

DIGITALISIERUNG 2016

ÖSTERREICH IM DIGITALEN WANDEL

LSZ-STUDIE

LSZ
Consulting

THE WAY
TO NETWORK
since 1988

VORWORT

Digitalisierung, Digitale Transformation, Disruptive Geschäftsmodelle, Internet der Dinge ... das sind die Trendthemen der letzten 2-3 Jahre, welche uns auch in Zukunft intensiv beschäftigen werden. Im Alltag ist die Digitalisierung längst angekommen - Web 2.0, Soziale Netzwerke, Mobile Payment, Smart Home, Apps, Cloud, etc. Der digitale User ist stets online, gut vernetzt und bestens informiert.

Erst in diesem Jahr ist spürbar, dass die Digitalisierung auch in den strategischen Agenden von Unternehmen quer durch alle Branchen angekommen ist. Es gibt sie schon, die „Digital Champions“, die ihr Geschäft mit Produkt, Technologie, Prozess und Mensch in ein integriertes Eco-System transformiert haben und nachhaltiges, profitables Wachstum generieren.

Die Digitalisierung bewirkt zunehmend, dass Grenzen zwischen den Branchen verschwinden und neuer Wettbewerb an der nächsten Ecke „lauert“. Wir kennen die bekannten Disruptoren, wie Uber, AirBnB und Co. Sie haben gezeigt, wie einfach es ist mit neuen digitalen Technologien, bestehende Märkte schnell und erfolgreich zu erschließen. Etablierte Unternehmen stehen nun vor der großen Herausforderung ihre Geschäftsprozesse nicht nur an neue digitale Technologien anzupassen, sondern vielmehr komplett neue und innovative Geschäftsmodelle zu gestalten, um in weiterer Folge selbst neue Märkte erschließen, schnell und effektiv auf Wettbewerbsänderungen/Invasoren reagieren und die steigenden Erwartungen und Bedürfnisse der Kunden befriedigen zu können.

Mit der Umfrage wollten wir feststellen, wie Österreich's Unternehmen mit der Thematik umgehen. Wird die Digitalisierung als Chance oder eher als Risiko wahrgenommen und welchen Einfluß hat sie auf die aktuelle und zukünftige Unternehmensstrategie?

Die Umfrage wurde mit Unterstützung von Filip Loisel, Schüler am Bundesrealgymnasium Kundmannngasse im Rahmen seiner vorwissenschaftlichen Arbeit durchgeführt. Er hat einerseits bei der Fragenerstellung mitgearbeitet, als auch den Großteil der Auswertung der Umfrageergebnisse sowie die graphische Darstellung übernommen. Wir bedanken uns sehr herzlich für seine Leistung und wünschen ihm viel Erfolg für seine weitere Zukunft.

Ein großer Dank geht an alle unsere Umfrageteilnehmer, die sich die Zeit und Mühe genommen und uns zu einer umfangreichen Studie und interessanten Ergebnissen verholfen haben.

Filip Loisel
Schüler & Studienverfasser

Mag. Emilia Schützenhofer
Konferenzleitung

Dr. Gerhard Friedrich
Consultant LSZ Consulting

RAHMENBEDINGUNGEN

Ziel

Das Ziel der Befragung war den Einfluss der Digitalisierung auf österreichische Unternehmen zu erörtern und darzustellen, in wie weit bereits Maßnahmen in diesem Bereich gesetzt werden. Welche Branchen und welche Unternehmensgrößen beschäftigten sich in welcher Intensität mit der Thematik? Welche Auswirkungen übt die Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt aus und welche Bereiche sind davon betroffen?

Eckdaten

Die Einladung zur Teilnahme an der Umfrage erging per Mail an Geschäftsführer, CEOs, CIOs und Entscheidungsträger österreichischer Unternehmen und wurde an etwa 3.500 Kontakte versandt. Insgesamt wurden 284 Umfragen vollständig ausgefüllt.

Erhebungsinstrument

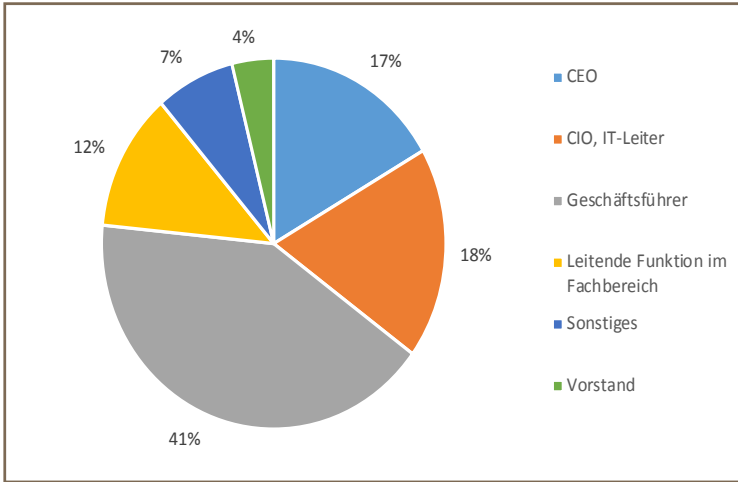
Anonymisierter Online-Fragebogen
Erstellung und Auswertung über Limesurvey

Befragungszeitraum

18. Februar - 18. März 2016

I. ALLGEMEINE POSITIONIERUNGSFRAGEN

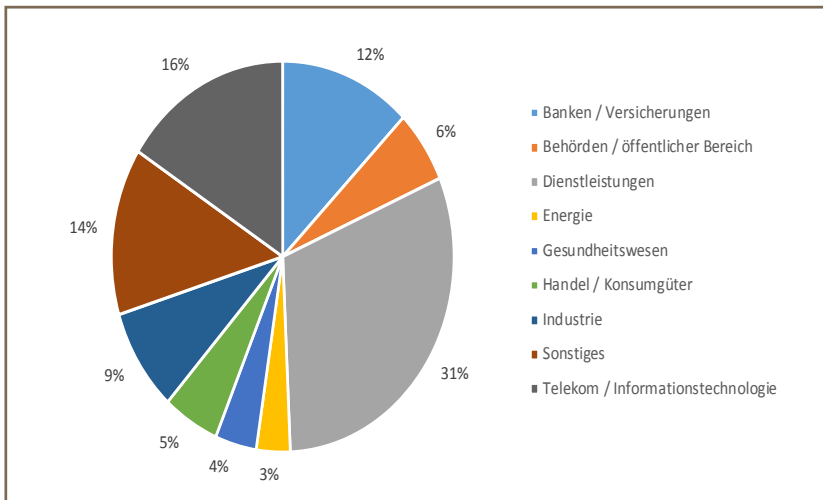
In welcher Position sind Sie tätig?



Sonstige Nennungen:
 Geschäftsbereichsleitung, Mitglied der Geschäftsführung, Projekt Manager, IT Innovation, Executive Assistant, Inhaber, Finanz, QM, Niederlassungsleiter, Bereichsleiter, Berater / Projektleiter, Prokurist, Produktmanager, Filialleiterin, Leitung Zweigstelle, Angestellter, Eigentümer, Stabstelle Forschung, Inhaberin, Assistent des Geschäftsführers

Mit insgesamt 63% haben vorwiegend Geschäftsführer, CEOs und Vorstände an der Umfrage teilgenommen. Die weiteren Teilnehmer waren zu 18% CIOs, gefolgt von 12% aus leitenden Funktionen.

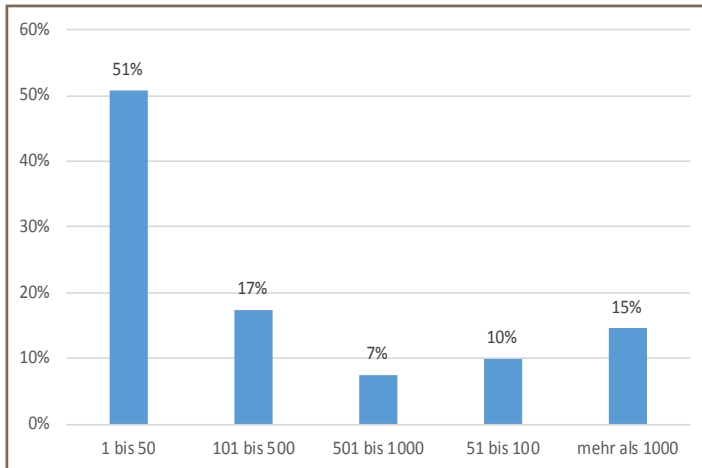
In welcher Branche sind Sie tätig?



Sonstige Nennungen:
 High-Tech, Kommunikation, Verpackung, Agentur für digitale Medien, Entertainment, Lebensmittelgewerbe, Tourismus, Produktion, Werbeagentur, Verband, Bildung, Infrastrukturbetreiber, Tourismus, Außer univ. Forschung, Religionsgemeinschaft, Unternehmensberatung, Lebensmittel / Futtermittel, Verlagswesen, Desinfektionslösungen, Erwachsenenbildung, Kommunikationsberatung, Hochschule, Forschung, Holzverarbeitende Industrie, Maschinenbau, Logistik, Beratung, Produktkennzeichnung, Finanz Technology, Unternehmensberater, NGO/NPO, Medien

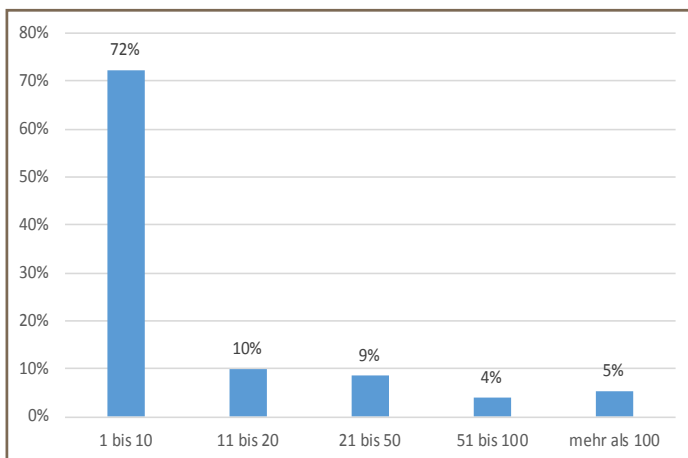
Die Mehrheit der Umfragebeteiligten stammen mit 31% aus dem Dienstleistungssektor. Einen hohen Anteil nehmen mit 16% die Branchen Behörden/öffentlicher Bereich sowie mit 12% die Banken ein. Ebenfalls ein großer Teil der Umfrageteilnehmer stammen aus div. anderen Branchen - siehe hierzu die sonstigen Nennungen.

Wie viele Mitarbeiter sind in Ihrem Unternehmen beschäftigt?



Ausgehend von der Definition, dass Klein- und Mittelunternehmen (KMU) mit einer Anzahl von 1 bis 500 Beschäftigten festgelegt sind und man ab 500 Beschäftigten von einem Großunternehmen ausgeht, sind 68 % der Umfragebeteiligten in einem KMU beschäftigt. Die restlichen Teilnehmer stammen aus einem Großunternehmen, wovon 15% in einem Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern beschäftigt sind.

Wie viele Mitarbeiter sind in Ihrer IT-Abteilung beschäftigt?



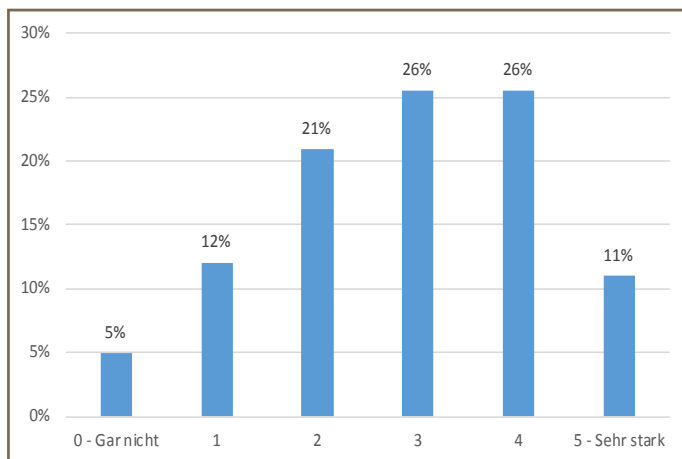
72% der Umfragebeteiligten beschäftigen 1 bis 10 Mitarbeiter in ihrer IT-Abteilung. Lediglich 9% beschäftigen mehr als 51 IT-Mitarbeiter.

II. THEMENSPEZIFISCHE FRAGEN - DIGITALISIERUNG

Definition von Digitalisierung: „Der Begriff der Digitalisierung wird in zwei Interpretationen verwendet. Er bezeichnet entweder die Überführung von Informationen von einer analogen in eine digitalen Speicherung oder den Prozess, der durch die Einführung digitaler Technologien bzw. der darauf aufbauenden Anwendungssysteme hervorgerufenen Veränderungen.“

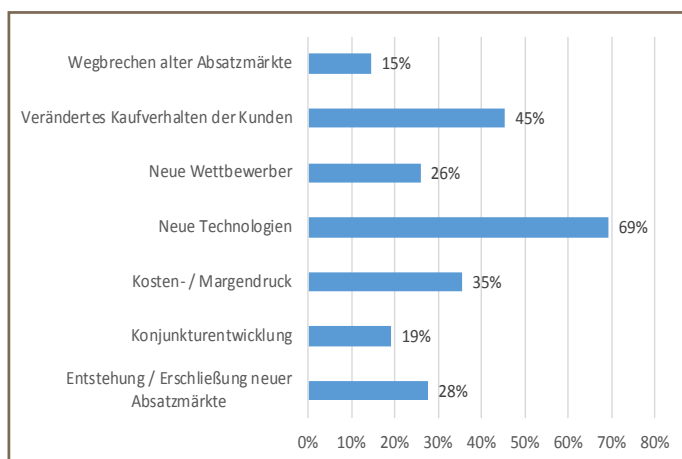
Quelle: Thomas Hess, <http://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/lexikon/technologien-methoden/Informatik--Grundlagen/digitalisierung>

Wie sehr hat sich das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens - also das, was Ihr Unternehmen ausmacht, Ihre Produkte, Ihre Kunden- und Lieferantenbeziehungen - in den vergangenen 2-5 Jahren verändert?



Bei weit mehr als der Hälfte der Umfragebeteiligten hat sich das Geschäftsmodell in den letzten Jahren mittel bis sehr stark verändert. Sogar 11% gaben an, dass sich ihr Geschäftsmodell sehr stark verändert hätte.

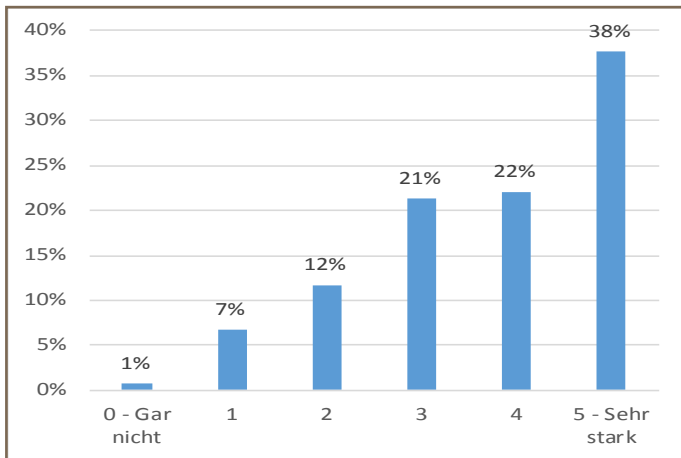
Was waren die Auslöser für diese Veränderung? Mehrfachnennungen möglich



Sonstige Nennungen:
 Änderungen im Gesundheitswesen,
 Steuerrefomen, Verwaltungsreform.
 eGovernment, Keine Veränderungen, Die
 Zeiten ändern sich, keine Veränderung,
 geänderte gesetzl. bzw. SV-rechtliche
 Regelungen, strategische Positionierung,
 Gesetzliche Rahmenbedingungen, Neue
 Anforderungen der Kunden, Staatliche/EU
 Regulierung, Kundenservice, Erhebliche
 Marktverzerrungen durch Förderungen,
 Wachstum, War for Talents, Normative
 Vorgaben, keine Änderung, Gesetzesän-
 derungen, neue Gesetze;

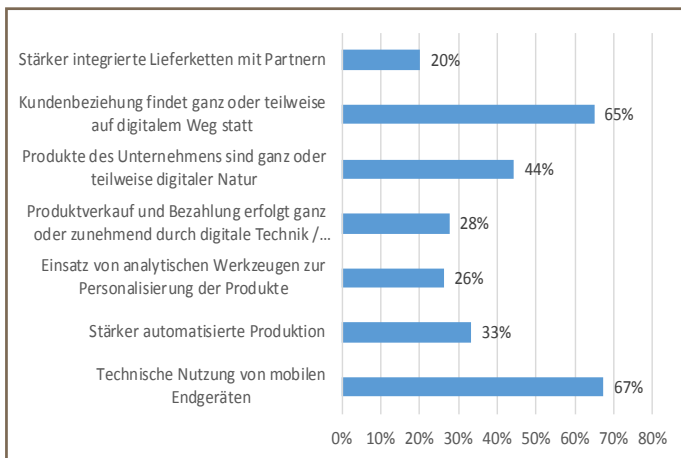
Für jeden zweiten Befragten war das Aufkommen neuer Technologien der Hauptauslöser für die Veränderung des Geschäftsmodells. Weitere wichtige Auslöser waren mehrfach genannt das veränderte Kaufverhalten der Kunden sowie die Entstehung und Erschließung neuer Absatzmärkte. Betrachtet man die sonstigen Nennungen so sind auf Reformen, gesetzliche Rahmenbedingungen, sowie die strategische Positionierung und zukünftiges Wachstum weitere Auslöser für Änderungen des Geschäftsmodells.

Spielen digitale Technologien für das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens derzeit eine Rolle?



Zwei Drittel aller Umfragebeteiligten gaben an, dass digitale Technologien eine große bis sehr große Rolle für ihr Geschäftsmodell darstellen.

Inwiefern spielen digitale Technologien derzeit eine Rolle? Mehrfachnennungen möglich

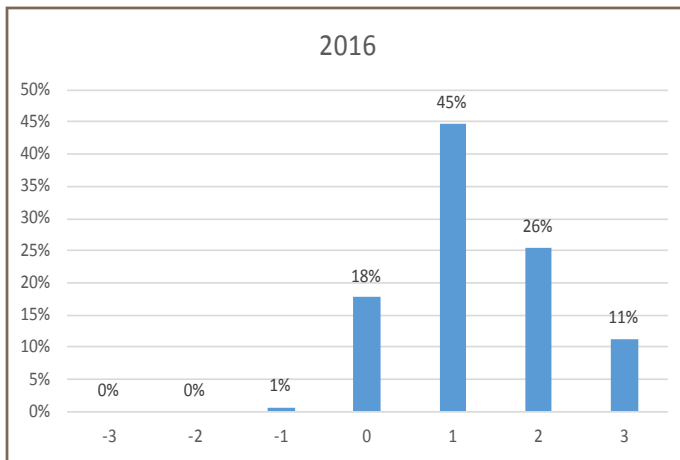


Sonstige Nennungen:

eGovernment, eParticipation, Produktions- & Verpackungs-Dokumentation, Supercomputing, Scientific Computing, E-Learning, Klassische Büroautomation, Dokumentation, DMS/ECM, Optimierung interner Abläufe / Prozesse und Verbesserung der Dokumentationsqualität, Softwareentwicklung, Zeit- und Leistungserfassung, Dokumentation, Kommunikation, Kundenservice, Architektur-Visualisierungen, Ausbildungsinhalte, Kundennachfrage, Nutzung interaktiver HR Plattformen, Coach für Digitale Kompetenz, wir sind Softwarehersteller, Finanzierungen, digitale Service Angebote

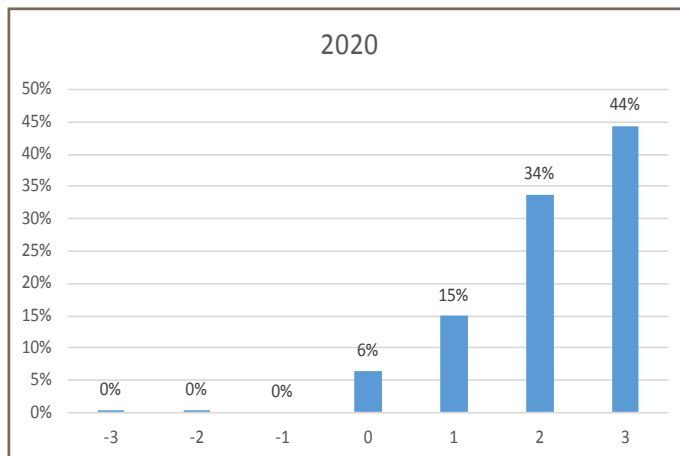
Für jeden zweiten Befragten spielt die technische Nutzung von mobilen Endgeräten sowie auch die verstärkte digitale Kundenbeziehung eine sehr große Rolle.

Erwarten Sie, dass die Bedeutung digitaler Technologien für das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens in diesem Jahr steigen wird - [Im Jahr 2016]?



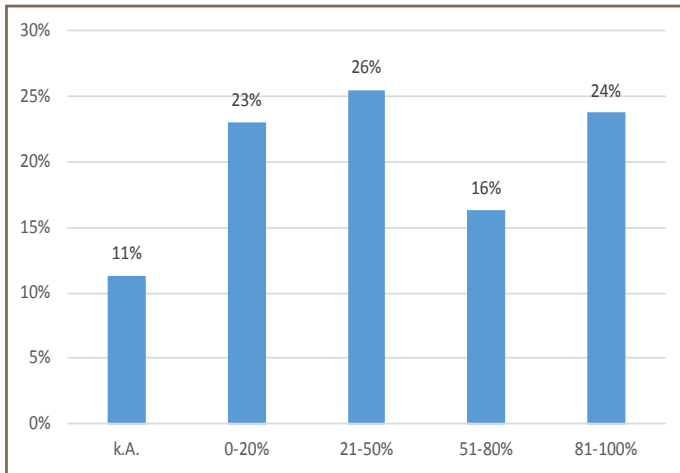
Knapp jeder zweite Umfragebeteiligte erwartet, dass die Bedeutung der digitalen Technologien in diesem Jahr zumindest etwas steigen wird. Lediglich nur 18% der Befragten sind der Meinung, dass in diesem Jahr keine Änderungen durchgeführt werden.

Erwarten Sie, dass die Bedeutung digitaler Technologien für das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens in den kommenden fünf Jahren steigen wird - [bis zum Jahr 2020]?



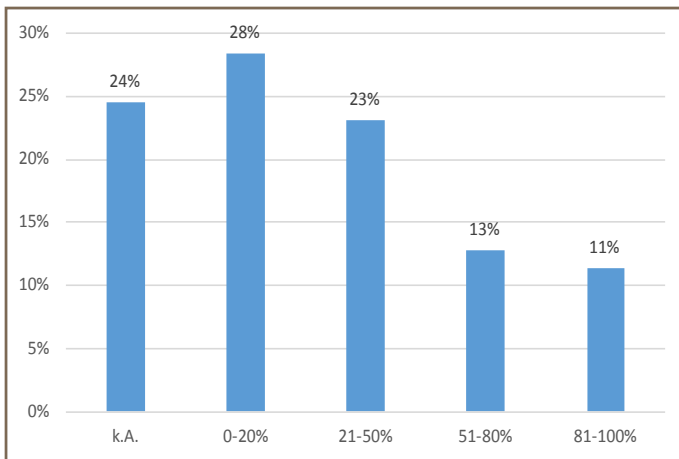
Die klare Mehrheit der Befragten ist der Überzeugung, dass sich digitale Technologien auf ihr Geschäftsmodell in den kommenden fünf Jahren stark auswirken werden.

Gibt es in Ihrem Projektportfolio Projekte, die Sie eindeutig der Digitalisierung zuordnen würden?



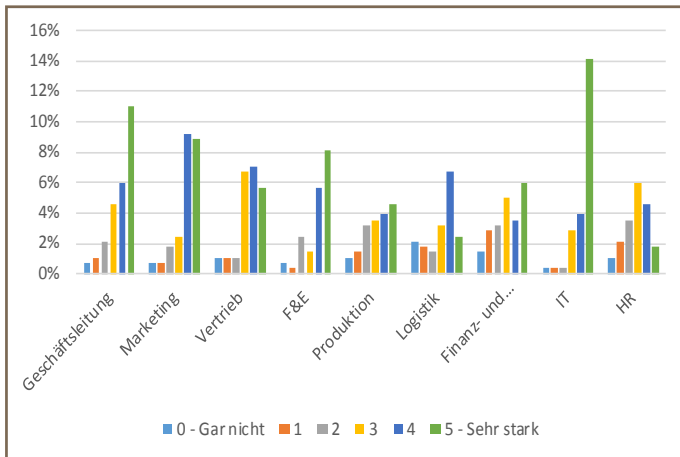
Knapp 25% der Umfragebeteiligten investieren zu 81-100% in digitale Projekte. Beinahe die Hälfte der Umfragebeteiligten investieren teilweise oder zumindest bis zu 80% in Projekte, die eindeutig der Digitalisierung zugeordnet werden können.

Wieviel % des gesamten Projektbudgets werden in Ihrem Unternehmen für digitale Projekte verwendet?



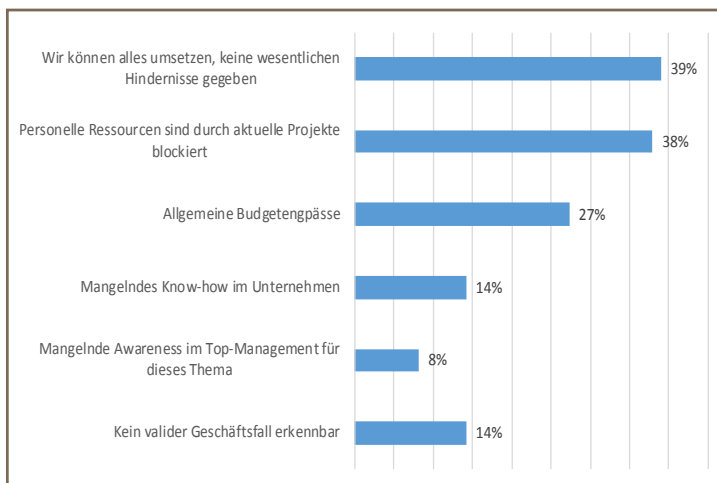
Bei der Verteilung der Projektbudgets für digitale Projekte, sind die Umfrageteilnehmer noch etwas zaghaft. Nur 24% verwenden 51-100% des Projektbudgets zur Umsetzung digitaler Projekte. Beinahe ein Drittel der Befragten wenden nur bis zu 20% ihres Budgets für digitale Umsetzungen auf.

Wie stark sind die verschiedenen Unternehmensbereiche am Thema Digitalisierung interessiert und beteiligen sich aktiv? - Mehrfachnennungen möglich



Davon ausgehend, dass das Thema Digitalisierung sich gravierend auf Geschäftsmodelle auswirkt und diese maßgebend verändert bzw. verändern wird, sollte das Thema auf strategischer Entscheidungsebene (CEO, Vorstand, Geschäftsführer) angesiedelt sein. Die Auswertung der Umfrage hat ergeben, dass immerhin sich über 10% der Geschäftsführung dem Thema Digitalisierung aktiv widmen. Mit fast 15% ist die IT-Abteilung noch am stärksten an digitalen Projekten beteiligt, knapp gefolgt vom Marketing und Vertrieb sowie Forschung & Entwicklung.

Gibt es Faktoren, die verhindern, dass Ihr Unternehmen überhaupt oder mehr in die Digitalisierung des Geschäfts investiert? - Mehrfachnennungen möglich

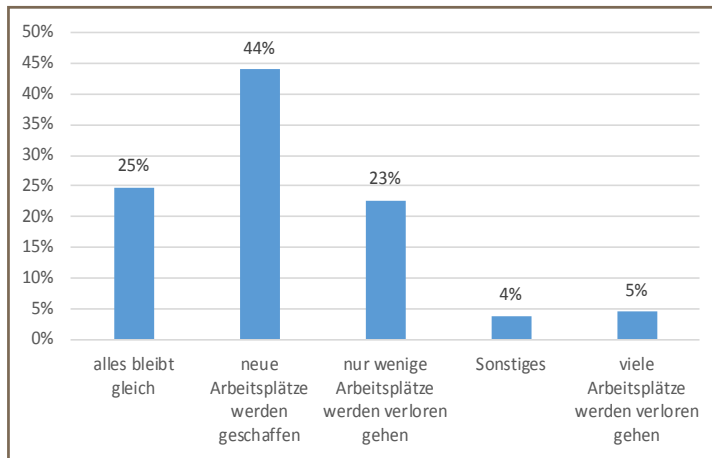


Sonstige Nennungen:
Unser Geschäftsmodell, Unternehmenskultur, Schlechte Kommunikation, Negativbeispiele aus der Vergangenheit, Manchmal ist analog effizienter, Forschung & Entwicklung hat noch keinen Fokus auf Digitalisierung, zerstörerische Veränderungen werden von Mitarbeitern als Gefahr wahrgenommen, Dienstleistung muss im Vordergrund bleiben, Gesetzliche Regulative

Fast 40% der Umfragebeteiligten sind optimistisch im Bezug auf Investitionen in die Digitalisierung und sehen keine wesentlichen Hindernisse. 30% jedoch geben unzureichende personelle Ressourcen als Hindernis für digitale Investitionen an. Ein Viertel der Umfragebeteiligten werden durch allgemeine Budgetengpässe gehindert in digitale Projekte zu investieren. Neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wurden außerdem auch die eigene Unternehmenskultur, das eigene Geschäftsmodell, sowie negative Erfahrungen aus der Vergangenheit und gesetzliche Einschränkungen genannt.

Digitalisierung und der Arbeitsmarkt

Wie wird sich die Digitalisierung Ihrer Einschätzung nach in den nächsten 5 Jahren auf die Anzahl der Arbeitsplätze in Ihrem Unternehmen auswirken?

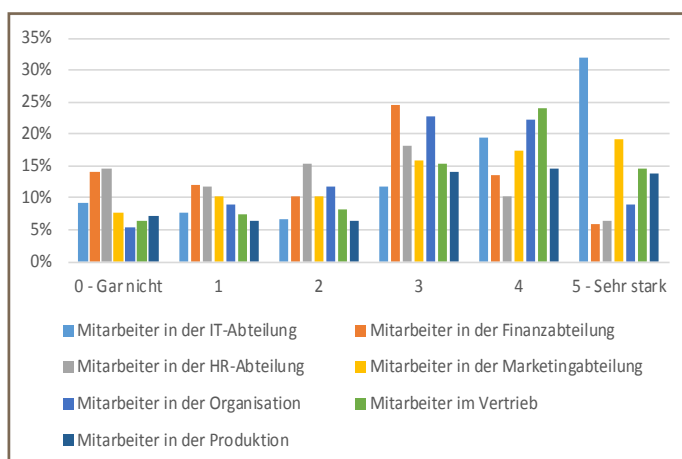


Sonstige Nennungen:

Humanressourcen besser einsetzbar, nicht abschätzbar, Alte werden verloren gehen ABER neue geschaffen / Change Prozess, Free Lancer, in erster Linie eine Umschichtung, andere Jobs werden entstehen, Arbeitsplätze verändern sich, Arbeitsinhalte werden sich tw. ändern, Anzahl Arbeitsplätze ändert sich kaum, Anforderungsprofile ändern sich, gleich viele / "andere" Arbeitsplätze, andere Arbeitsplätze werden auf Kosten derzeitiger geschaffen, nicht einschätzbar

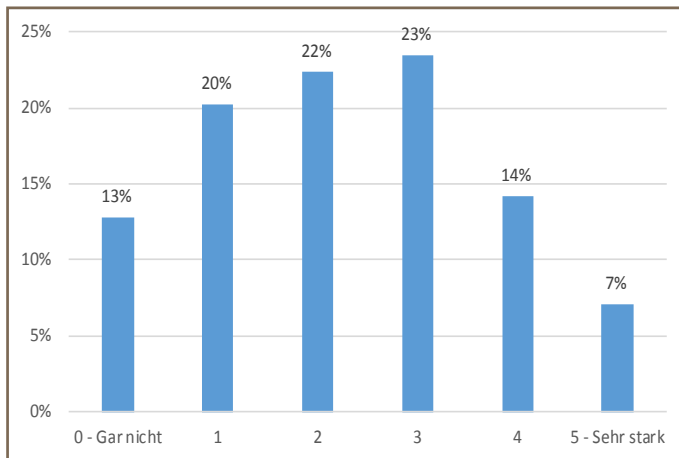
Insgesamt betrachtet fast die Hälfte der Umfragebetragten die zukünftige Arbeitssituation in ihrem Unternehmen sehr positiv und geht davon aus, dass vorwiegend neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Lediglich 5% befürchtet, dass Arbeitsplätze in ihrem Unternehmen verloren gehen.

In welchen Bereichen der Fachabteilungen wird sich die Digitalisierung auf die Arbeitsplatzsituation auswirken? - Mehrfachnennungen möglich



32% der Umfragebeteiligten gehen davon aus, dass sich die Digitalisierung besonders stark auf die IT-Abteilung aber auch zunehmend auf die Marketingabteilung auswirken wird. Ungefähr 25% gaben an, dass es auch Auswirkungen auf Mitarbeiter in den Bereichen Vertrieb und Organisation geben wird.

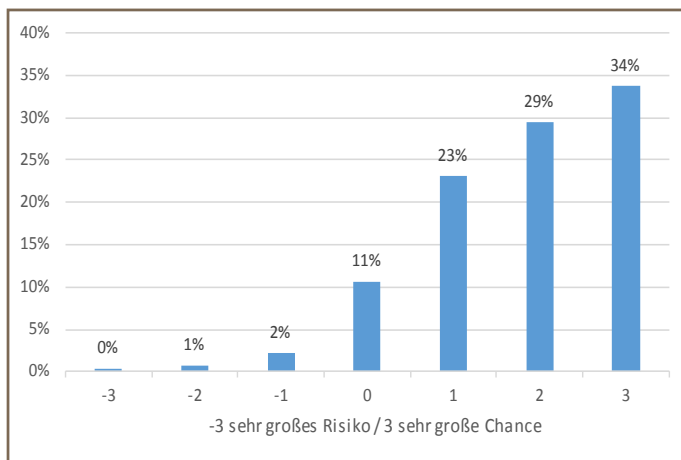
Stimmen Sie der Aussage zu, dass in den nächsten 5 Jahren in Österreich mehr Arbeitsplätze verloren gehen, als Arbeitsplätze geschaffen werden?



Die Auswertung dieser Frage ergab keine eindeutige Tendenz. Die Aussagen sind sehr ausgewogen. Lediglich 7% der Befragten befürchten, dass in den nächsten 5 Jahren mehr Arbeitsplätze in Österreich verloren gehen, als geschaffen werden.

Abschlussfrage:

Sehen Sie die Digitalisierung eher als Chance oder als Risiko für Unternehmen?



Die Ergebnisse dieser Frage spiegeln eindeutig die positive Stimmung hinsichtlich Digitalisierung wieder. Die Mehrzahl der Befragten betrachten sie als große Chance.

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung, wurde ebenfalls eine offene Frage zum Thema zukünftige Ausbildungsschwerpunkte gestellt. Hier ein Auszug der zahlreichen Antworten:

Wo sollten Ihrer Meinung nach zukünftig die Ausbildungsschwerpunkte an österreichischen höheren Schulen bzw. Universitäten gesetzt werden? Welche wären das?

- UX/UI, Anwenderorientierte Software-Entwicklung, Applikationsverwendung
- Verbesserung der Ausbildung in der PC-Nutzung, Wissen der Bewerber nach dem Schulabschluss zur Zeit mangelhaft
- IT-Einsatz im Unterricht als Standard. BWL-Wissen sollte auch in Verbindung mit gängigen SW-Produkten (nicht nur SAP) vermittelt werden. Das theoretische Wissen ohne vorhandene IT-Skills ist zu wenig, um als Schul- oder Studienabgänger effizient ins Berufsleben einzusteigen.
- Zeitmanagement, Arbeitstechnik, Umgang mit E-Mails, Workflows, Fibu & Wawi-Systemen fehlen in Schul- und Studienausbildung weitgehend.
- Big Data Analytics und allgemeine Technologieaffinität
- HTML5 und Java Programmierung, Datenbanken
- Der digitalisierte Arbeitsplatz (sinnvolle digitale Tools zur Selbstorganisation, Projektmanagement, Zusammenarbeit, Knowledge Management etc. erlernen), Genereller Umgang mit sozialen Medien, Datenschutz und Urheberrecht.
- Geschäftsprozessmanagement
- Projektmanagement
- Das verstehen wie man aus einem analogen Geschäftsmodell ein digitales macht ist zentral.
- Der Umgang mit Online Tools, die das Zusammenarbeiten von Teams unterstützen sollte stark gefördert werden.
- Industrie 4.0, IOT, E- Commerce, Webtechnologien, Cloud- Computing, Big Data & Analytics, Social Media, Mobile Devices, etc.
- Forschung, Umwelt, neue Technologien
- digitale Prozesse und Technologien verstehen und einsetzen können
- Rechtsinformatik
- Die Zusammenhänge und Arbeitsmodelle zwischen Digitalisierung und Wirtschaft sollten im Fokus stehen. Die geänderten Marketing Ansätze und das geänderte Kundenverhalten sind wichtig zu lehren. Zentraler Punkt: Die Digitalisierung ist eine Chance und: sie wird stattfinden - ob wir wollen oder nicht.
- Innovation - Gründung von Start Ups - Mangelnder Kultur des Scheiterns in Austria entgegenwirken
- Zunehmende Zusammenführung von Informatik und Verfahrenstechnik.
- Automatisierungs- und Kommunikationstechnik
- kreative Studienrichtungen, journalistische Richtungen werden sich auch mehr und mehr mit der Digitalisierung beschäftigen müssen
- Die Ausbildung sollte bereits in der Unterstufe beginnen - hier entsteht der erste Kontakt zu digitalen Medien
- Datensicherheit, Rechtliche Fragen - Urheberrecht, Datenschutzverordnung
- Ethik in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation - Kennzeichnungspflichten zB. von Bloggern, bei Postings ...
- Stärkung der Digitalkompetenz, Informatische Bildung, Prozessmanagement in Verbindung mit IT
- Unterrichtsfach digitale Medienkunde notwendig
- neben der Technik sind oft Social Skills notwendig (Agilität, Enterprise Social Networks implizieren m.E. ein anderes Mindset)
- Prozesse End-To-End aus der Sicht des Kunden
- neue Methoden wie Design Thinking, Kanban, Agile Softwareentwicklung, Agiles Projektmanagement
- Projektmanagement insgesamt
- natürlich Programmierung / neue Tools
- Lernen von Startups
- BHAK - Ausbau des Schwerpunktes SAP/Projekte anstatt im Rahmen der Zentralmatura und bildungspolitischen Entscheidungen Abbautendenzen
- Allgemeine Problemlösungskompetenz in Verbindung mit Technik/Technologie

- sinnvolle Nutzung der digitalen Medien und Werkzeuge sowohl als Erzeuger digitaler Produkte als auch als Konsument (Nutzer) derselben
- Simulationen, Visualisierungen, Virtualisierungen, Datenmanagement, Vernetzung.....
- IT als Managementfunktion im Unternehmen
- Integration einer Basis Ausbildung ab Grundschule - siehe: <http://www.wsj.com/articles/work-family-mailbox-sue-shellenbarger-answers-readers-questions-1455673380>
- Völlig neue Lehrpläne, angepasst an das 21. Jahrhundert. Entmachtung der Lehrgewerkschaft, der schädlichsten Organisation Österreichs. Förderung engagierter, moderner Lehrer! Weiterer Ausbau der Fachhochschulen.
- Entrepreneurship
- IT, Logistik, Anlagenvernetzung
- Generelle Bildung und breites Wissens-Spektrum & aktive Zukunfts-Orientierung sind wichtiger als „aufgesetzte“ Digital-Kompetenz (vor allem in den Schulen), da diese viel zu rasch veraltet und un-nützlich wird
- HTL: ERP-Software
- Komplexe Zusammenhänge erkennen
- Kundenorientierung, Teamfähigkeit
- Mehr Computer Science; mehr Team-Projekte - agile Projektmethoden kennenlernen; Programmieren lernen; mit Daten umgehen können
- Alternative Methoden in allen Bereichen (Energie, Produktion, Mobilität, ...) und Digitalisierung dort, wo die Potenziale am größten sind: Einzelhandel, Medizin, etc. Österreich sollte sich seiner Kernkompetenz im geistig-innovativen Bereich besinnen und auch dort Ausbildungsschwerpunkte und Zukunftsperspektiven setzen/suchen.
- Kombination aus Marketing/IT/Business/Legal in allen erdenklichen Formen
- Online-Marketing; Business Development; neue Geschäftsmodelle erkennen und aufsetzen
- Frühestmöglicher Umgang mit allen Technologien und die Abschätzung der Chancen/Risiken lehren. Informationsmanagement (persönlich/in der Organisation) wird eine Kulturtechnik wie Lesen, Rechnen und Schreiben.
- Grundausbildung, im System selbst, Digitalisierung „LEBEN“
- Künstliche Intelligenz, Roboter, Drohnen, Sensoren, in der exponentiellen Funktion der Technologie, in alle Bereichen die von der technologischen Entwicklung erfasst werden. Wir leben im digitalen Überfluss :-).
- MINT Berufe
- Breite Allgemeinbildung, interkultureller Dialog, Diversität, Geisteswissenschaften, Sprachen, Programmieren
- EDV-Einsatz muss ab dem Volksschulalter unterrichtet werden. Digitale Inhalte und Unterrichtsmethoden sind in der Berufsausbildung unerlässlich. Interaktive, multimediale Inhalte bieten Möglichkeiten zum Lernen in jeder Lebenslage.
- Fokus auf aktive Teilnahme in der Digitalisierung, d.h. Produktion, Design, Analyse, etc. - digital native zu sein ist meine ich zu wenig da meist nur auf pure Benutzung ausgelegt und wenig Hintergrundwissen vorhanden ist. In short: take part in the digital value chain
- Praxis
- Grundbildung im Bereich Ernährung, körperliche und geistige Fitness und Finanzen (Haushaltsbudget, Kredite, etc.) ==> nur ein fitter Körper, vitaler Geist und finanziell halbwegs unabhängiger Mensch kann Höchstleistungen bieten
 - Internettechnologien
 - IT Infrastruktur (Netzwerke & Co)
 - spielerisches experimentieren und verstehen zB. mittels Raspberry Pi
 - Grundkenntnisse der Programmierung

Wichtig ist aber auch, dass Kinder/Jugendliche an lebenslanges Lernen herangeführt werden und dies in einer positiven und motivierenden Art. Im Bereich der IT herrscht ein starker Wandel und es kann sein, dass innerhalb kürzester Zeit wieder neue Technologien erlernt werden müssen. Dementsprechend müssen Grund-Skills vorhanden sein.
- Derzeit kein qualifiziertes Lehrpersonal für diesen Bereich vorhanden - hier muss angesetzt werden.
- Kein Schüler mehr ohne Tablet/Laptop. Modernes „Codieren“ muss integrierter Bestandteil der Ausbildung werden, Englisch muss 2. Unterrichtssprache werden.

LSZ
Consulting

THE WAY
TO NETWORK
since 1988

LSZ CONSULTING
LOISEL.SPIEL.ZACH GMBH

Gußhausstraße 14/9
A-1040 Wien
Tel: +43 1 50 50 900
www.lsz-consulting.at